

lende Anleitung kann in der Endkonsequenz nur dazu führen, daß die Betriebs- und Dorfzeitungen steuerlos bleiben. Was nutzen uns die begrüßenswerten Formulierungen im „Handbuch für Dorf Zeitungsredakteure“, wovon die übergeordneten Parteileitungen anscheinend glauben, daß sie sich nicht daran zu halten brauchen. Es heißt doch in der Broschüre: „Die Sekretäre für Agitation/Propaganda der Kreisleitungen sind verpflichtet, die Dorfzeitungsredakteure und die Mitglieder der Redaktionskollektive ideologisch anzuleiten, in regelmäßigen Abständen Beratungen mit allen Redakteuren durchzuführen, um so den Erfahrungsaustausch zu fördern . . .“

Wie schön wäre es, wenn dieser Ratschlag sowie auch der Beschluß des Zentralkomitees vom 18. Oktober 1955 erfüllt würden. Trotz aller zentralen Beschlüsse sind die Redakteure des Kreises Pößneck nach wie vor „verwaist“. Schon oft stand der Arbeitsstil der Abteilung Agitation/Propaganda der Kreisleitung Pößneck im Blickpunkt der Kritiken. Auch an persönlichen Aufforderungen von seiten der Redakteure, diesen Mangel abzustellen, hat es nie gefehlt. Doch trotzdem hat sich nichts geändert. Man versprach. Aber wurden die Versprechungen eingehalten? Es genügt doch nicht zu sagen: „Genossen, ihr habt recht. In Zukunft finden wieder regelmäßige Beratungen mit den Redakteuren statt.“ Das nützt gar nichts.

Wir fragen hier, denken die Genossen in Pößneck etwa, daß ein Redakteur ewig „unfehlbar“ geweiht ist? Solche Auffassung führt zu Selbstzufriedenheit und Verbürokratisierung der Funktionäre, worauf Genosse Walter Ulbricht unter anderem auf dem 4. ZK-Plenum hinwies. Wie lange sollen die von der Abteilung Agitation/Propaganda der Kreisleitung Pößneck eigens vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Pressearbeit noch auf dem Papier stehen? Es heißt darin, daß einmal im Quartal vor dem Büro zur Arbeit der Betriebs- und Dorfzeitungen Stellung genommen werden und daß ferner regelmäßig jeden zweiten Monat eine Auswertung der Zeitungen in der Kreisagitationskommission erfolgen soll. Wann endlich will die Abteilung ihren Arbeitsstil ändern?

Die Genossen Redakteure stehen ständig in der weiteren beruflichen Qualifizierung, ohne die unsere Arbeit dem raschen Entwicklungstempo unseres Aufbaus nicht standhalten würde. Und deshalb sind wir auch der Meinung, daß dazu vor allem die kritische Einschätzung des Inhalts und des Stils unserer Organe durch die Kreisleitungen gehört. Ohne gesunde Kritik gibt es keinen Wachstumsprozeß unserer Organe, was folglich zur Schwächung der Presse als scharfem Schwert der Partei führen muß.

H a n s W ä c h t e r

Redakteur der Dorfzeitung „Der Traktor“, MTS Krölpä

(Die Redaktion erwartet in einer der nächsten Nummern des „Neuen Wegs“ die Antwort der Kreisleitung Pößneck. D.R.)

**Quellenhinweise (Gedichte, Prosa u. a.) für die Ausgestaltung
von Feierstunden zum 1. Mai und zum 8. Mai
werden auf Wunsch von der Redaktion zugeschickt**
